

seltene Darstellungsreihe, welche sich auf die Verheiratung seines Vaters Śuddhodana und seiner Mutter bezogen hat.

B.

Bemalung des Ganges B. Diese Bilder sind leider sehr zerstört; es läßt sich nur noch erkennen, daß auf d. Ww. am alten Eingang der Höhle, der jetzt von vorn nicht mehr betretbar ist, je vier Buddhapredigten waren, aber etwas anders komponiert wie die gewöhnlichen. Erhalten von den merkwürdigen Figuren der sitzenden figurenreichen Parivâras sind einige Götter- und Dämonengruppen, welche ungewöhnlich interessant sind. Die Bilder waren auf W. R. v. alt. Eing. (I) also angeordnet: *a b c d*

Wand I *d* je eine Predigt Buddhas, hier leider sehr zerstört. Beachtenswert ist ein schwertragender Dämon (Vemacitra?) in der vord. Reihe des Parivâra von *a* (Fig. 295). Auf der gegenüberlieg. W. (I) waren die Bilder ähnlich angeordnet: in *b* vor Buddha ein Teich mit weißen und roten Enten, über Buddha sah man Sonne und Mond. Im Parivâra L. vom Buddha bildet die zweite Götterreihe eine merkwürdige Gruppe: eine sitzende Göttin mit reichem Kopfputz, welche ein Kind säugt, die Göttin blickt nach einem Gott um, welcher hinter ihr sitzt und eine starkstilisierte Blume (Hahnenkamm?) hält er trägt ein

Wand I. merkwürdiges Ärmelgewand und weite Hosen mit Mustern, wie sie z. T. noch auf ledernen Überhosen im Lande vorkommen, dazu eine Art Käppchen, dessen vordere Bekrönung an babylonisch-assyrische Dinge erinnert (Fig. 296). Unmittelbar unter dieser Gruppe ist ein weißer, vierhändiger (drei Hände sind erhalten!) Śiva mit drei menschlichen Köpfen und einem tierischen (Rinds-?) Kopf an der L. Seite der hochgebundenen Frisur, neben ihm der weiße Stier Nandî und hinter ihm die Göttin Pârvatî mit gefalteten Händen, ohne besonderes Attribut (Fig. 297). Dahinter steht noch ein Gepanzerter mit schwarzer Hautfarbe, welche wohl Kârtikeya darstellen soll.

Viel mehr ist von diesen einst sehr feinen Bildern nicht mehr zu erkennen. Auf dem Gewölbe waren nach beiden Hälften hin (über I und I) kleine Berge in Reihen hintereinander aufsteigend gemalt und vor jedem dieser Berge eine Aufopferung eines Bodhisattva. Über W. I nach folgendem Schema; die Gruppen aus den Feldern 4, 8, 10 zeigen die beigegebenen Skizzen Fig. 299, 300, 301. Daß auch das Śaśajâtaka unter diesen Darstellungen war, habe ich in Erinnerung, vergaß aber leider zu notieren, in welchem Felde. Es war fast identisch mit der Darstellung im Gange der Höhle C, Fig. 298. Zwischen diesen Darstellungen sieht man im Zenit des Gewölbes einen menschenköpfigen Garuda, einen fliegenden Buddha und die Sonne als Scheibe.

Es darf nicht vergessen werden, zu erwähnen, daß die Wandgemälde dieses Raumes eine Restauration einer älteren Höhle darstellen, deren alte Bemalung an den Stellen, wo die jüngeren Bilder abgerissen sind, zum Vorschein kommt.

C.

Von d. *Türw.* dieser Höhle ist R v. alt. Eing. ein Rest erhalten. Die Bemalung des unt. Teiles d. W. bestand aus einer Reihe von Stiftern in Tracht und Haltung der Stifterbilder in den Seitengängen von A. Die *Seitenww.* der Höhle — I, I — waren zweifellos mit Streifen quadratischer Bilder mit den oft erwähnten Buddhapredigten bemalt, auf W. R. (I) sind Spuren von zwei Reihen solcher Bilder erkennbar auf der gegenüberstehenden Seite (I) ist sicher noch eine Reihe von vier solchen Bildern erkennbar. In W. I aber ist im Abstand von I m v. d. Rückw. der Cella eine Tür, welche I m breit ist und eine 65 cm hohe Schwelle (Stufe) hat.



Fig. 296. Göttergruppe aus d. Bilde B 1, b Orig. 44 cm h.



Fig. 295. Dämonenfig. aus d. ersten Reihe des Parivâra d. zerstörten Bildes (Buddhapredigt) B 1 a. Offenbar ders. Dämon, wie Kâśyapa-H. Fig. 178, Mâyâ-H. 3. Anl.-Vorhalle und Höllentopf-H. b, 6. Asura Vemacitra?

